

Erinnerungen an den Zürcher Kantonalbank-Überfall vom Oktober 1975 – Heinz Lindauer

Die ZKB-Agentur in Mönchaltorf befand sich damals an der Esslingerstrasse, schräg vis-à-vis vom Gemeindehaus. Es war an einem Freitag gegen Abend. Meine Frau Marianne benötigte noch etwas Reisegeld für Samstag und bat mich dies auf der Bank zu holen. Jeweils freitags verlängerte die Bank ihre Schalteröffnungszeiten bis 19 Uhr zu Gunsten berufstätiger Kunden. Diese späte, etwas ruhigere Zeit, machten sich zwei Bankräuber zu Nutze.

Um Bargeld zu beziehen musste man damals noch ein Formular ausfüllen. Ich stand am Bankschalter und überreichte der Bankangestellten Frau Ott das ausgefüllte Bezugsformular. Beim Bearbeiten meiner Bestellung fragte mich Frau Ott von ihrem Schreibpult aus, nach den noch fehlenden Angaben. Dabei wandte sie sich zu mir hin, schaute jedoch mit grossen, erschreckt aufgerissenen Augen an mir vorbei, zu den zwei gerade eingetretenen 'Kunden'.

Ich hörte schon, dass noch jemand den Schalteraum betreten hatte, schaute aber deswegen nicht zurück. Doch plötzlich spürte ich einen starken Stoss in meinem Rücken und jemand schrie 'Überfall Geld her'. Jetzt drehte ich mich schnell um. Da standen zwei bewaffnete, komplett schwarz gekleidete junge Männer mit Damenstrümpfen über ihren Köpfen.

Der eine, der mir seine Pistole in den Rücken gestossen hatte, zwang mich mit vorgehaltener Pistole vom Schalter weg zur Seite. Vom Büro her war das Geräusch einer zuschlagenden Türe zu vernehmen. Das Büro war leer, die Bankangestellten waren verschwunden. Sie hatten diese kurze Zeit der Ablenkung zur Flucht genutzt. Bis auf Frau Ott, sie war geblieben oder kam nochmals zurück und brachte sich hinter der Schalterwand in Sicherheit. Ausser ihrem grauen Haarbüschel der über den Schalter hervorschaute, sah man nichts. Sie kroch in Deckung des hohen Schaltertisches auf allen Vieren zum Alarmknopf.

Jetzt richtete der zweite Bankräuber seine Waffe durch den Bedienschlitz in der Sicherheits Scheibe auf dieses graue Haarbüschel, welches sich wie in einem Puppentheater, entlang des Schaltertisches bewegte. Vor mir sah ich die Hand des Räubers, wie er mit der Pistole in Richtung des Haarbüschels zielte, wie sich seine Hand im schwarzen Handschuh anspannte, um abzurücken. Ich hatte grosse Angst, dass der Kopf der Frau zu weit nach oben kam. Aber ich konnte nichts unternehmen, ich wurde ja selbst mit einer Pistole bedroht.

Der Alarm ging los, die zwei berieten sich kurz, ob sie es vielleicht von aussen durch die Hauseingangstüre versuchen sollten, drehten sich aber dann mit ihren Waffen zu mir um. In diesem Moment war mir gar nicht zum Spassen zu Mute. Doch meine Bemerkung, ich hätte vor ihnen auch Geld holen wollen, sei aber noch nicht dazugekommen, tönte glaubhaft für die Bankräuber und sie liessen von mir ab.

Die jungen Täter ergriffen die Flucht. Kurze Zeit später ertönte die Sirene eines sich nahenden Polizeiautos. Ein Kantonspolizist rannte in den Schalteraum, befragte mich kurz und nahm sofort die Verfolgung der Flüchtenden auf. Ich stand jetzt allein im Schalteraum der Bank, der Alarm dröhnte immer noch, mir schwirrte der Kopf und nach diesem Schrecken musste ich mich erst einmal hinsetzen. Da plötzlich öffnete sich ein Stück 'Wand' im Schalteraum und Frau Ott bat mich, durch diese verdeckte Türe doch ins Bankbüro zu kommen, da sei es sicher. Ich war Frau Ott herzlich dankbar für ihr mutiges und rasches Handeln. Dadurch sind wir alle noch glimpflich davongekommen. Wenn ich mich recht erinnere stand Frau Ott damals kurz vor ihrer Pensionierung und arbeitete an diesem Tag nur in Vertretung für eine Kollegin.

Kurze Zeit später füllte sich das Bankbüro mit Polizisten und Detektiven, selbst der Direktor der ZKB-Uster wollte sich persönlich über den Vorfall und über das Befinden von Personal und Kundschaft informieren. Noch in der gleichen Nacht erfolgten erste Gegenüberstellungen mit potenziellen Tätern. Tags darauf sichtete ich auf dem Kapo-Posten in Maur stapelweise Fahndungsfotos von überraschend vielen jungen Menschen, wie mir damals auffiel. Jedoch ohne Erfolg. Die Täter wurden erst einige Jahre später gefasst, bei einem neuerlich versuchten Banküberfall.